

Besprechungen.

Albert Grenier, Manuel d'Archéologie Gallo-Romaine Ire Partie: Généralités—Travaux Militaires. Paris (Picard) 1931. 8°. 620 Seiten mit 232 Abbildungen und einer Karte.

Als J. Déchelette im Jahre 1914 vorzeitig dahingerafft wurde, war sein ausgezeichnetes Manuel d'archéologie préhistorique celtique et galloromaine erst etwa zur Hälfte vollendet. Die Darstellung der römischen Kultur in Gallien, die an historischer Bedeutung sowohl wie an Fülle der hinterlassenen Denkmäler alle früheren Perioden weit überragt, fehlte noch ganz. Diese ergänzende Arbeit zu leisten, wurde von A. Grenier übernommen, der als Inhaber eines besonderen Lehrstuhls für vaterländische und insbesondere rheinische Altertumskunde an der jetzt französischen Universität Straßburg dafür besonders berufen schien. Nach mehr als zehnjähriger Vorarbeit hat der Verfasser nunmehr den ersten Band seines Manuel d'archéologie galloromaine vorgelegt und sich damit den lebhaftesten Dank aller Fachgenossen verdient.

Der Band schließt sich in der äußeren Aufmachung sowie in der Art der Anlage ganz an Déchelettes bewährtes Vorbild an. Vorausgeschickt ist eine Bibliographie, die wohl das Notwendigste gibt, aber auch etwas reichhaltiger hätte sein dürfen. Um so ausführlicher ist eine als Einführung folgende Übersicht über die Geschichte der Forschung. Der Versuch ist besonders lehrreich, weil m. W. erstmalig, und rechtfertigt dadurch den Umfang von über 70 Seiten. Die deutschen Verhältnisse scheinen dem Verfasser allerdings weniger vertraut zu sein, wie die Bemerkung auf S. 83 über das Verhältnis von Römisch-Germanischer Kommission des Archäologischen Instituts und Römisch-Germanischem Zentralmuseum schließen läßt. Die Darstellung der gallorömischen Kultur selber beginnt mit dem Rahmen, den die Landschaft und ihre politische Geschichte bilden. Namentlich werden auch die politischen Gebilde und ihre Grenzen hier erörtert. Dann erst folgt der Hauptteil des Bandes mit der Darstellung der Wehrbauten, die allein etwa 400 Seiten umfaßt. Da werden zunächst die cäsarischen Lager behandelt, für die auf französischem Boden seit Napoleone III. leider nichts getan wurde, dann die Lager der Kaiserzeit bis zum Fall des Limes sowie die Stadtbefestigungen desselben Zeitabschnittes, schließlich die Befestigungen der Spätzeit, ihr System, die verschiedenen Typen, die Chronologie und die technische Anlage der Mauern und Tore. Der Stoff ist in größter Ausführlichkeit bequem ausgebreitet, wenn auch der den einzelnen Denkmälern gewidmete Raum vielleicht nicht immer der Bedeutung entspricht, die sie für die Forschung haben. Das französische Fundgebiet ist im allgemeinen stärker berücksichtigt als das deutsche, was ja bei einem französischen Handbuch ganz natürlich ist.

Es ist selbstverständlich, daß Greniers Handbuch für alle weitere Forschung ebenso unentbehrlich sein wird wie der von Déchelette vollendete Teil. Und es ist besonders dankbar zu begrüßen, daß der Verleger den Band zu dem erstaunlichen Preise von 70 frs. (also etwa 11,20 RM.) anzubieten in der Lage ist, einem Preise, wie er in Deutschland nur bei sehr erheblichen Druckbeihilfen möglich sein dürfte. So haben wir allen Grund zu wünschen, daß die so glücklich begonnene Arbeit planmäßig fortschreiten und recht bald zum Abschluß gelangen möchte. In Aussicht genommen sind noch zwei bis drei weitere Bände, die enthalten sollen: Les routes et la topographie, les monuments, architecture et sculptures. Wenn da der Stoff in gleicher Ausführlichkeit vorgeführt wird wie im vorliegenden ersten Bande, so wird der Umfang von Déchelettes Behandlung der vorrömischen Kulturen in Frankreich wohl mindestens erreicht werden. Man kann sich danach einen Begriff machen, mit welcher ungewöhnlichen Arbeitsleistung wir noch zu rechnen haben, und muß hoffen, daß der Verfasser nicht ermüdet und sie in absehbarer Zeit bewältigt.

F. O.